



VERBAND LEITENDER KINDER- UND  
JUGENDÄRZTE UND KINDERCHIRURGEN  
LANDESVERBAND Bayern



SGKJ ♦ c/o Kliniken Dritter Orden gGmbH ♦ Postfach 1871 ♦ 94008 Passau

# PRESSEMITTEILUNG

Passau, 03.03.2023

## Kinder- und Jugendärzte warnen bei Legalisierung – mögliche Gehirn- und Entwicklungsstörungen bei Jugendlichen

*Stellungnahme von SGKJ und VLKKD zur geplanten Freigabe für Cannabis*

**Bayern.** Die Position des Verbandes der Süddeutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (SGKJ) ist völlig klar: Nein zur Cannabis-Legalisierung für Jugendliche. „Wir sehen eine Abgabe von Cannabis an Jugendliche tatsächlich als höchst fahrlässig, weil der Konsum schlicht nachgewiesene Folgeschäden für die Gehirnentwicklung mit sich bringen kann“, betont der SGKJ-Vorsitzende Prof. Dr. Matthias Keller, Kinderklinik-Chefarzt in Passau. Damit spreche er nicht nur für sich, sondern vertrete die Meinung des gesamten Verbandes, der sich wiederum der Meinung der DGKJ (Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin) anschließt. Die hatte bereits im Herbst 2022 vor einer Legalisierung gewarnt und Parallelen zum Umgang mit Alkohol gezogen. „Kliniken für Kinder- und Jugendmedizin haben große Erfahrung in der Behandlung von Alkoholintoxikationen. Es ist erfahrungsgemäß für Jugendliche gar kein Problem, an die legalisierte Droge Alkohol heranzukommen. Das ist nach der Legalisierung des Cannabiskonsums für diese suchterzeugende Substanz auch nicht anders zu erwarten“, heißt es in der DGKJ-Stellungnahme vom 28. Oktober 2022.

Ähnlich kritisch zeigt sich nun auch die SGKJ gegenüber den aktuellen Entwicklungen auf der politischen Ebene. So stehe außer Frage, dass der Konsum von Cannabis gesundheitliche Risiken berge, so Keller. „Die Hirnreifung ist im Jugendalter noch nicht vollständig abgeschlossen und so können bei einem Konsum entsprechende Entwicklungsstörungen als Folgeschäden auftreten – also konkret: Defizite hinsichtlich der Aufmerksamkeit, der Denkleistung und Intelligenz, was sich nachhaltig wiederum auf die soziale Kompetenz von jungen Menschen auswirken kann“, betont Keller.

Eine ähnliche Meinung vertritt Prof. Dr. Thomas Lang, Chef der Kinderklinik in Starnberg und Vorsitzender des Verbandes Leitender Kinderärzte und -chirurgen in Bayern (VLKKD): „Ein weiteres Risiko birgt das Suchtpotential. Bei uns wird Cannabis häufig mit Tabak konsumiert und so entstehen eventuell Co-Abhängigkeiten, die weitere Risiken mit sich bringen“, gibt Lang zu bedenken.

Insgesamt gelte es weniger die Legalisierung einzelner Drogen und Substanzen zu diskutieren, als vielmehr eine einheitliche Regelung im Sinne des Kinder- und Jugendschutzes zu finden. „Wir sprechen hier von medizinischen Fakten. Vielleicht geben die anhaltenden politischen Diskussionen Anlass, die Chance zu ergreifen und substanzübergreifend neue Formulierungen hinsichtlich des Schutzes und Hilfe für junge Menschen zu finden“, gibt der SGKJ-Vorsitzende zu bedenken.

Kontakt:

[matthias.keller@kinderklinik-passau.de](mailto:matthias.keller@kinderklinik-passau.de)

[stefanie@starke-medien.com](mailto:stefanie@starke-medien.com) (Pressereferentin)

ZUKUNFT GESTALTEN

